

## Nachgefragt

### Was sagt der „Hilda“-Rektor?

Die Hilda-Schule begeht ihr 100-jähriges Bestehen morgen um 19.30 Uhr mit einer Feierstunde im CongressCentrum. Das Jubiläum fällt in eine Zeit des Wandels, mit Neubau der Schule und Abriss des ehrwürdigen Gemäuers. Unser Redaktionsmitglied Jürgen Peche sprach mit Schulleiter Günter Scheu über seine 32 Jahre währenden Erlebnisse mit dem „Hilda“.

*Ein Jubiläum eines Hauses zu feiern, das bald abgerissen wird, ist doch etwas traurig?*

Scheu: Ich sehe das mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Der Hilda-Geist ist aber nicht materiell und der kann mit umziehen. Ich komme aus einer Familie mit Bauhandwerkern. Mein Opa war Steinhauer und musste sein Haus abreißen. Und so hat auch die Hilda-Schule mit 100 Jahren eine Lebensdauer, mit der man zufrieden sein kann. Die persönlichen Erinnerungen leben im Geist und nicht in den Steinen weiter.

*Sind Sie mit der Entscheidung des Gemeinderats einverstanden?*

Scheu: Ich stehe hinter dem Neubau! Ich kenne die Arbeitsbedingungen am Hilda seit 32 Jahren und ich muss sagen, es ist inzwischen eine Katastrophe. Man muss Angst wegen der Statik haben, die Risse im Keller nehmen täglich zu, trotz der zusätzlichen Metallspriese dort. Einen Fortschritt muss es auch wegen der neuen Unterrichtsmethoden geben. Und die Kunst zieht ja auch mit um.

*Wieso fanden Sie eine Sanierung nicht gut?*

Scheu: Wir haben keine Fundamente im Keller, dafür Wasser. Der Zuschnitt der Räume passt nicht und ein Anbau wäre wegen der Turnhalle und der Hausmeisterwohnung nur schwer anzuschließen.

*Waren Sie bei den Neubauplanungen eingebunden?*

Scheu: Die Planung ist sehr kompetent. Ich bin sehr akzeptiert in der Schulverwaltung und habe natürlich mitgewirkt. Und werde weiter mitwirken. Das ist auch ein Grund, warum ich ein Jahr länger arbeite als üblich. 2009 wird die Grundsteinlegung sein. Dann bekommen wir eine fünfzügige Ganztagschule, die meinem Wunsch und dem der Schulgremien entspricht.

*Was waren Ihre eindrücklichsten Erlebnisse am Hilda-Gymnasium?*

Scheu: Die Ankündigung eines Amoklaufs im Jahr 2006. Das war sehr dramatisch und es lastete eine große Verantwortung auf mir, auch wenn die Polizei mir zur Seite stand. Und im Positiven sicher Schüler, Eltern und ein Kollegium, mit denen ich zufrieden bin. Ich freue mich, wenn meine Schüler mich freudig begrüßen. Was will man mehr als Pädagoge? Ich spreche von der Hilda-Familie, das bedeutet jeden zu akzeptieren mit seinen Begabungen und die Fähigkeiten von jedem zu fördern und zu fordern. Und glücklich bin ich über meinen Ruf in Pforzheim, „der Scheu ist menschlich“.



GÜNTER SCHEU: „Der Geist der Hilda-Schule zieht mit um“.

Foto: Ehmann